



Der Regenbogen vereint Gegensätze – Sonne und Regen – und verbindet sie. Als Symbol steht er für Aufbruch, Veränderung und Frieden und gilt als Zeichen der Toleranz und der Hoffnung. Wie passend zum Osterfest, der leuchtende Regenbogen, den Leserin Susy Rumpf am Abend des Ostermontags beim «Marina» in Unterterzen festgehalten hat.

## 500 Oster-Schmetterlinge verbreiten die Botschaft

Mels – In der Kapuzinerkirche in Mels ist eine österliche Dekoration der besonderen Art zu sehen: Den Chorraum erfüllen rund 500 in kunstvoller Kleinarbeit gebastelte Schmetterlinge, die in unterschiedlichen Höhen und Farben

wicklung. Aus dem Ei die Raupe, die sich später in einen Kokon verpuppt, bis sie sich schliesslich als Schmetterling entfaltet.

«Auch beim Menschen, so die Osterbotschaft, kann sich etwas verwandeln,

# Grosses Ostergeschenk

In der evangelischen Kirche in Bad Ragaz haben Organist Hannfried Lucke und das Orchester Le Phénix ihrem Publikum ein meisterliches Osterkonzert beschert.

Jürg Kesselring

Am Ostersonntag, wo anderswo Musik und Glocken schweigen, war in der evangelischen Kirche für eine grosse Zuhörerschaft ein ganz wunderbares Konzert zu erleben: Der wie immer einfach nur bestaunenswerte, quasi hauseigene Organist Hannfried Lucke, der wohl schon gegen 30 Jahre für das Wohl der Kirchenbesucher sorgt und der sonst auch Professor für Orgel und Improvisation am Mozarteum in Salzburg und weltweit für Konzerte gefragt ist, spielte gemeinsam mit dem bekannten Orchester Le Phénix «Galanterien» der französischen Komponisten Michel Corrette (1707–1795) und Jean-Philippe Rameau (1683–1764).

### Wie Phönix aus der Asche

Wie passend ist doch nur schon der Name des Orchesters in der Osterzeit. Der Phönix, die griechische Form des altägyptischen «Benu», der oft als Reiher dargestellt wird, ist der wiedergeborene, der neugeborene Sohn: ein mythischer Vogel, der am Ende seines Lebenszyklus verbrennt oder stirbt, um aus dem verwesenden Leib oder aus seiner Asche wieder neu zu entstehen. Wir alle kennen die Redewendung «Wie Phönix aus der Asche», wenn etwas, das schon verloren geglaubt war, in neuem Glanz wieder erscheint. Was für ein kraftvolles und ermutigendes Symbol für die spirituelle Erneuerung.

In den Orgelkonzerten von Corrette spielte das Orchester auf der Empore, wo die aussergewöhnlich gute Goll-Organ steht, die über die Ada-Schmidheiny-Stiftung 2016 dieser Kirche vermacht wurde. Es gab abwechslungsreiche Dialoge zwischen der differenziert registrierten Orgel und den sehr präzise und klangvoll agierenden Streichern. Corrette selber hatte vor allem Orgel und Violine gespielt, komponierte aber auch für viele andere Instrumente und schrieb musikalische Lehrbücher, wie der Gründer und Leiter des Ensembles, Mathias Kleiböhmer, in seiner kurzen, gehaltvollen und auch humoristischen Ansprache ausführte.

Das Doppelkonzert von Corrette für zwei Celli heisst «Le Phénix» und gab



Meisterhaft: Das Osterkonzert in der evangelischen Kirche in Bad Ragaz. Bild: Jürg Kesselring

### Passend ist nur schon der Name des Orchesters: Der Phönix ist der wiedergeborene, der neugeborene Sohn.

dem vor 25 Jahren gegründeten Orchester den Namen. Es wurde von den Gründern des Ensembles, Mathias Kleiböhmer und Christine Meyer, so harmonisch aufeinander abgestimmt gespielt, begleitet vom Cembalo und dem tänzerischen Kontrabass vorne in der Kirche.

Das Barock-Cello weist ein kürzeres Griffbrett auf, verwendet keinen Stachel, erwartet wenig Vibrato und seine Darmsaiten müssen öfter nachgestimmt werden, als dies bei modernen Instrumenten notwendig ist. Die musikalische Gestaltung war meisterhaft.

### Präzis und schwungvoll

Zum zweiten Programmteil war dann das ganze Dutzend der Musizierenden vorne in der Kirche zu erleben. Sie brachten Teile aus der ersten von insgesamt sechs Ballettopern des französischen Komponisten Jean-Philippe Rameau, «Les Indes galantes», zur Ausführung. Galanterie ist ein Lehnwort aus dem Französischen und bedeutet etwa «ein ausgesprochen höfliches, zuvorkommendes Verhalten, gelegentlich

auch ein schmeichelndes, verbindliches Kompliment gegenüber Frauen», also etwas durchaus Positives. Die Oper gilt als das berühmteste Bühnenwerk des Komponisten. Sie enthält einen Prolog und vier Aufzüge. Im Unterschied zu anderen Arten von Opern liegt der Schwerpunkt nicht auf einer schlüssigen Handlung, sondern auf einer spektakulären Inszenierung mit prunkvollen Kostümen, überraschenden Effekten der Bühnenmaschinerie und vor allem auf den Tänzen. Diese sind weniger dem höfischen Zeremoniell verpflichtet, sondern bringen farbige Impressionen aus aller Welt. Diese wurden hier auch besonders stimmungsvoll, ausserordentlich präzise und schwungvoll präsentiert. Mit «Les Indes» ist nicht das heutige Indien gemeint. Die Zuhörenden werden vielmehr in verschiedene «exotische» Länder geführt: in die Türkei, nach Peru, Persien und zu den Indianern Nordamerikas.

Nach dem ersten, sehr intensiven und herzlichen Applaus wurde in der Zugabe noch einmal ein Stück von Corrette dargeboten, bei dem dieser eine eben zuvor erlebte Melodie von Rameau verwendete: «Der Tanz der grossen Friedenspfeife, ausgeführt durch die Wilden». Wie schön, ein Osterkonzert zu beschliessen mit dem Ausdruck der Sehnsucht nach dem Frieden und mit dem Erlebnis, dass kreative Leute, Komponisten und Poeten durchaus Freude haben, wenn Material von ihnen in neuen Schöpfungen auch von anderen verwendet wird.